

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 25 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 87.

Dienstag, den 23. Juli

1918.

Großes Hauptquartier, 20. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Metzer, nördlich von Metz und südlich von Metz vergraben griff der Feind am Vormittag an. In Metzer sah er Fuß, im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem setzte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen drangen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linien ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südlich von Coiffons, westlich Hartennes, östlich von Rouilly, nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Die von Fliegern im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam belämpften feindlichen Kolonnen kündeten die Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen Abend nach stärkster Feuersteigerung. Zwischen Aisne und Durcq brachen sie in unserem Gegenstoß, südlich des Durcq meist schon in unserem Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes warfen wir den Feind über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Die Truppe meldet schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt zertrümmert vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuerstätigkeit. Südöstlich von Marzau wurden erneute Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen vom Feind unbemerkt auf das nördliche Ufer zurück.

Ostliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims. Nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

Gestern wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und 7 feindliche Fesselballone abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Rendhoff seinen 39., Hauptmann Berthold seinen 38., Oberleutnant Löberer seinen 27., Leutnant Jacobs seinen 24. und Leutnant Könele seinen 22. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 21. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bestimmter Artilleriekampf an der Aisne folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südlich von Hebuterne. Die tagsüber meist mäßige Gefechts-tätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Mütterliche Spekulation.

Von Rebeatis.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Seinen Anaben, ja so magst du sagen, denn er ist für den kleinen Joseph von Anfang an wie ein Vater gewesen. Hast wohl recht, Beate, ich hätte dir schreiben sollen, als ich die glücklichste der Frauen an der Seite meines Bernhard ward. Ich hätte es schwer in meiner Stellung als Wirtshäuserin, es war auch der Arbeit zu viel — aber vergessen war alle Beschwerte, als Bernhard Walde, um mich ward. Er hätte nicht gewagt, mir so bald seine Liebe zu gestehen, weil er nur eine kleine, lache Lehrerstelle und nichts Geklapertes hatte, aber als er sah, wie ich mich zu plagen hatte, und daß meine Gesundheit litt, da fragte er mich: „O, und wir konnten uns auch an den eigenen beschiedenen Herd setzen, und wie glücklich sind wir gewesen ein ganzes, gegengenes Jahr. Wann kam das Leid. — Ein hitziges Fieber nahm mir den geliebten Mann, noch ehe unser Kind geboren wurde — und ich selber lag Monate lang in schwerer Krankheit darnieder. Hätte nimmer gedacht, daß ich genesen würde, und daß mein Kind, das zarte Pflänzlein, sich so prächtig entwickeln würde! Und ohne Josephs Hilfe wärs auch nicht geschehen. Wie ich dir schon sagte, er hat alle seine Ersparnisse für uns geopfert, er hat mir das Häuschen hier gemietet und zärtlich brüderlich für uns gesorgt. So hab-

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Rouvron und Fontenoy aus, die wir im Gegenstoß abwehrten. Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbuße erlitten. Hilfswörter der Franzosen, Algerier, Tunesier, Marokkaner und Senegaleser, trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegalbataillone, als Sturmtrupp auf französische Divisionen verteilt, stürmten hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen voran. Amerikaner, auch schwarze Amerikaner, Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen.

Nach zwei Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppen in Gegenstoß wieder voll zur Geltung. Sie hat sich dem unter Verzicht auf Artillerievorbereitung auf den Masseneinsatz von Panzerwagen ergründeten Angriffsverfahren des Gegners, das am Anfang überraschte, angepasst. Der gestrige Schlachttag reißt sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem streichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfschlange früher erzielten großen Schlachterfolgen an.

An den Höhen südwestlich von Coiffons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen ließ feindliche Infanterie bis zu 7 Mal gegen die Straße Coiffons—Chateau-Thierry nördlich des Durcq zum Angriff vor. Nordwestlich von Hartennes brach der feindliche Ansturm meist schon vor unseren Linien völlig zusammen. Südwestlich von Hartennes warfen wir im Gegenangriff den anstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückstehende Infanterie wurde vom Berührungspunkt unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gefaßt und zusammengeschossen. Auch südlich des Durcq brach unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben sich in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffene Regimenter auch gestern gegen mehrfache starke Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir vom Feinde ungestört die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry zurück.

Auf dem Südufer der Marne führte der Feind gegen die von uns in vergangener Nacht geräumten Stellungen gestern vormittag nach vierstündiger Artillerievorbereitung unter dichtem Feuerschub und mit zahlreichen Panzerwagen einheitlichen Angriffe, die an leeren Stellungen verpufften. Unser vom Nordufer teilweise flankierend geleitetes Artilleriefeuer fügte dem Feinde Verluste zu.

Auch südwestlich von Reims setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich Aisne an. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zu Hilfe gekommen. In unserem Feuer und an unseren Gegenstoßen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtfieger griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche

ich mich wieder ausgerichtet und mich in Gottes heiligen Willen fügen lernen.“

Beate hatte in atemloser Spannung an Mariens Lippen gehangen, und trotz der traurigen Geschichte der jungen Frau hatten ihre Augen einen immer helleren Glanz genommen. Durfte sie sich denn nicht freuen, daß der Bruder so brav an der Schwester gehandelt? Oder war ihr Herzchen ein Schalk? Wars, weil sie sich immer mehr überzeugte, daß Joseph Walter gar nicht ans Freie gedacht, daß kein Weiß und Sohn, daß seine Schwester und deren Bub es war, auf deren Wiedersehen er sich freute?

„O, ich verstehe. Ja, der Joseph ist gut, und denke nur, ich dachte, er hätte Weib und Kind hier in Zoppot!“

„Das dachtest du?“
Die junge Waise lächelte und liebevoll schaute sie auf das Mägdlein an ihrer Seite, mit den rosigen Wangen und den leuchtenden Augen. Sie nahm ihm auch nicht übel, daß ihr vergangenes Leid der jungen Freundin das eigene Glücksgefühl nicht gedämpft hatte. Ach, sie wünschte es ja, so von ganzem Herzen, daß das Glück, das sie, wenn auch leider nur so kurz, an der Seite ihres Gatten genossen, ihrem Bruder durch dieses liebevolle Mägdlein zuteil werden möchte. Ihr kluges Auge hatte es wohl gemerkt, wie teuer Joseph Frau Storms Tochter gewesen, als diese erst kaum zur Jungfrau erblüht, wie sie auch wußte, daß die Jahre seine Gefühle nicht verändert, wie sollte sie sich also an der holdseligen Verwirrung Beatens nicht freuen, nicht

Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 39., Oberleutnant Löberer seinen 28. und Leutnant Bilik seinen 24. Luftsieg.
In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanteriegefechte.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Uferwechsel an der Marne.

Berlin 20. Juli. (W. B.) Die glänzende Ausführung des abermaligen Uferwechsels über den breiten Strom, der unbemerkt vom Feinde vor sich ging, stellt eine neue hervorragende Leistung der deutschen Führung und Truppe dar.

Mit dem Vorstoß auf das südliche Marneufer waren verschiedene Absichten der deutschen Obersten Heeresleitung verbunden, die in vollem Umfang erreicht wurden. Zunächst galt es, durch den Uferwechsel, der trotz zäher feindlicher Gegenwehr in glänzender Weise gelang, eine Vorbereitung der Angriffsstöße für den deutschen Vorstoß beiderseits Reims zu schaffen und starke feindliche Kräfte anzuziehen und zu fesseln. Die feindliche Führung setzte dann auch sofort an dieser Stelle starke Reserven ein und unternahm bereits am ersten Tage äußerst blutige, jedoch völlig ergebnislose Gegenangriffe. Während sich hier an der neuen Marnefront der Feind verblutete, mußte er den Deutschen den großen taktischen Erfolg östlich Reims lassen, wo die beherztenden, in den Champagnegeschlachten im Jahre 1915 und 1917 von den Franzosen wildumstrittenen Höhen südlich der Linie Naurouy—Maronvillers von uns genommen wurden.

Der Vorstoß auf das südliche Marneufer in seiner ganzen Bedrohlichkeit für den Feind löste ferner die langerwartete französische Gegenoffensive aus, die hoch zwischen der Aisne und nordwestlich Chateau-Thierry ansetzte. Sie endete trotz zäher Kampflage voll rücksichtsloser Kampfanstrengung und blutiger Vergehung mit einem Misserfolg für den Ententogeneralissimus, der den erträumten Durchbruch vereitelt sah.

Damit war die Aufgabe der auf dem südlichen Marneufer kämpfenden Truppen voll gelöst, ein weiteres Festhalten der dort gewonnenen Linie unnötig. Die deutsche Führung konnte vor der die übergegangenen Truppen wieder auf das Nordufer zu neuen wichtigeren Aufgaben zurücknehmen.

mit immer größerer Genugtuung gewahren, daß des Bruders Wünsche geteilt wurden?

Freilich war Beate ein armes Mädchen, freilich hatte Joseph ihr, seiner Schwöster, all sein Geklapertes geopfert, aber er war auch noch jung und seine Tüchtigkeit hatte ihn so schnell vorwärts gebracht, daß er nächstens auf den „Kapitän“ rechnen konnte, während sie fortan keiner Unterstützung mehr bedurfte. Schon die letzten Geldsendungen des Bruders hatte Marie auf die Sparkasse getragen — denn außer dem, was ihr die Vermietung an Sommergäste eintrug, verdiente die fleißige Frau durch Putzmachen und Schneiderei, daß sie Brot genug für sich und ihren Buben hatte.

Mit Freude erzählte sie Beate davon, während sie mit dieser ihrem Hause zuschritt, denn natürlich mußte die Jugendfreundin bleiben und Joseph empfangen helfen — und Beate berichtete, wie es in Fraustadt aussehe, und daß sie sich gerade noch so knapp einzurichten hätten wie früher, und wie es zugegangen, daß sie mit dem Mütterchen, als wären sie große Damen, als Babegäste auf der Villenseite von Zoppot wohnten.

Dabei fiel ihr allerdings auch Herr von Müller ein, der, wie die Mutter gesagt, sie zur Frau begehrt, und daß sie als solche Geld und Gut genug gehabt hätte, doch nur, um sich alldank zu sagen, daß davon jetzt wirklich nicht die Rede sein könnte, und daß sie nach Erdengütern gar nichts frage, und gern sich einrichten und es knapp haben wolte ihr Leben lang. War nicht Marie mit ihrem Bernhard sehr, sehr glücklich

Die „suggestive Kraft“ der Marne.

II Berlin, 22. Juli. Zu den Kämpfen im Westen schreibt der militärische Mitarbeiter der „Deutschen Tageszeitung“: Trotz des bisherigen Mißerfolges wird General Foch seine Anstrengungen fortsetzen. Die Marne wird auf ihn und seine Deere schon eine rein suggestive Anziehungskraft ausüben. Dabei dürfte er sich kaum auf den bisherigen Angriffsraum beschränken, soweit er Kräfte zur Verfügung hat, auch von Süden her es an Anstrengungen nicht fehlen lassen; auch muß es ihn reizen, nördlich der Wisne zum Angriff nach Norden überzugehen.

Deutschlands städtische Reserven.

II Rotterdam, 22. Juli. (Boss. Ztg.) Nach Ansicht der „Daily Mail“ ist die Lage der Deutschen derart, daß sie jeden Augenblick kräftige Verstärkungen heranzuführen können, um bei Solifons den französischen Vormarsch zum Stehen zu bringen und die Franzosen zurückzuwerfen. Sie können einen starken Angriff an irgend einer anderen Front unternehmen und auf diese Weise den Druck des Feindes vermindern.

U-Boot-Beute.

II Berlin, 22. Juli. (Amstsch.) Im Sperrgebiet um England wurden 12 000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Die Besuchsreise des ägyptischen Khediven.

II Berlin, 22. Juli. Der Khedive Abbas Helmi reiste gestern von Konstantinopel nach Berlin ab, wo er Dienstag einzutreffen beabsichtigt.

II Berlin, 22. Juli. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wird der Khedive von Ägypten hier in Berlin erwartet. Aber Helmi ist rechtmäßiger englischer Herrscher in dem von England seit 1882 widerrechtlich besetzten Land. Von Berlin aus wird sich der Khedive in das deutsche Hauptquartier begeben, um dort dem Kaiser seinen Besuch abzustatten. Der Tag der Reise ist noch nicht festgesetzt.

Foch im Kampfe zwischen Theorie und Praxis.

II Haag, 22. Juli. (Berl. Tgbl.) In alliierten Pressstimmen wird das Vorgehen Fochs zwischen Mars und Marne als erste praktische Probe auf die Theorie, die er früher geäußert hat, aufgefaßt, daß nämlich jede Offensive möglichst schnell mit einer Gegenoffensive zu beantworten sei. Es finden sich auch weitergehende Urteile, die im Stöße Fochs seine Bereitschaft, eine große Bewegungsschlacht anzunehmen, erblicken. Immerhin wird auf die Reserven hingewiesen, die die Deutschen zu ihrer Verfügung haben.

Combat gegen Clemenceau.

II Genf, 22. Juli. „Humanité“ veröffentlicht einen Auffehrenden Artikel Combats, in welchem Clemenceau scharf angegriffen wird, wegen seiner Absicht Caillaux und Malvy vom Senat verurteilen zu lassen. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, die Gewerkschaftsverbände hätten auf dieses Regierungsmanöver die einzig richtige Antwort gegeben, die einem Schritt gleich zu erachten sei.

Der Tod des Sohnes Roosevelts.

Berlin, 20. Juli. (W. B.) Bei dem Versuch eines amerikanischen Schwabers, die deutsche Luftsperrung über der Marne zu durchbrechen, fand auch Quentin Roosevelt, der Sohn des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, den Heldentod. Ein Geschwader von 7 deutschen Flugzeugen, das an der Marne kreuzte, wurde in der Gegend von Dormans einer Gruppe von 12 amerikanischen Jagdflugzeugen angesetzt und warf sich sofort den Amerikanern entgegen. Es entspann sich ein heftiger Luftkampf, bei dem besonders ein Amerikaner seinen Angriff hartnäckig wiederholte. Der Kampf gipfelte in einem Luftduell zwischen dem Amerikaner und dem deutschen Jagdflieger-Unteroffizier Greper. Nach kurzem Ringen gelang es Greper, seinen tapferen, aber im Luftkampf noch unerfahrenen Gegner gut vor das Visier zu bringen. Nach wenigen Schüssen begann das offenbar steuerlos gewordene Flugzeug zu fallen und stürzte bei dem

gewesen, obgleich sie ein sehr bescheidenes Leben hatten? Ja, mehr noch, wars die Mutter nicht desgleichen gewesen und mit ihr ihre Kinder? Ei, war es auch schön gewesen, wenn die Geschwister alle etwas recht Tüchtiges hätten lernen können, doch wer hätte verantworten wollen, daß sie damit glücklicher geworden wären, noch dazu, wenn ihr Vorwärtskommen durch eine unglückliche Ehe hätte erlauft werden müssen. Nein, nein, sie hätte wahrhaftig nicht zur Gattin Herrn von Millers gepaßt, wie er nicht zu ihrem Gatten — das war ihr sonnenklar, und daher brauchte sie sich mit solchen Vorstellungen nicht zu quälen, Herr von Miller verlangte es sicherlich nicht, und das Mütterchen verlangte es ebenso wenig — und ja — quälen konnte sie sich in dieser Stunde überhaupt nicht, so ein Springquell der Freude lag in ihrer Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Dorje Chambrö, etwa 10 Km nördlich der Marne, zur Erde. Der amerikanische Flieger war durch zwei Kopfschüsse getötet worden. Seine Briestafel wies ihn als Leutnant Quentin Roosevelt von der Aviation Section der Vereinigten Staaten aus. Die letzte Hinterlassenschaft des Gefallenen befindet sich in sorglicher Obhut, um später den Angehörigen übermittelt zu werden. Die irdischen Reste des tapferen jungen Fliegers wurden von deutschen Fliegern bei Chambrö, wo er samt seiner Maschine zur Erde stürzte, mit kriegerischen Ehren beigelegt.

Japan vor der Entscheidung.

II Bern, 22. Juli. (Boss. Ztg.) Aus den Kommentaren gewisser japanischer Zeitungen und aus anderen Blättern und Anzeichen glaubt der „Temps“ feststellen zu können, daß man auch in Tokio verstanden hat, jetzt müsse man rasch handeln und eine Politik haben. Die Alliierten müssen, wenn sie an Rußland heranzutreten verstehen, sich der beiden Mächte zu bedienen wissen, die dort vorherrschen: des demokratischen Triebes und der nationalen Tradition, die beide nicht dem Feinde überlassen werden dürfen.

Notlandung der Tondernflugzeuge.

II Kopenhagen, 22. Juli. (Kol.-Anz.) Die 3 englischen Flugzeuge, die den Angriff auf die Luftschiffanlagen bei Tondern unternommen haben, wurden von den deutschen Fliegern verfolgt und von ihnen, sowie von deutschen Kriegsschiffen von der Nordsee beschossen. Bei Brammings ging der erste Engländer nieder und setzte sofort sein Flugzeug in Brand. Der zweite Flieger landete bei Estbjerg. Beide wurden im Palasthotel in Estbjerg vorläufig untergebracht. Der dritte Flieger landete in einsamer Gegend bei Klago; er ersuchte telefonisch von dem nächsten Leuchtturm aus den englischen Konsul Lemvig um Benzin, wurde dann aber den ganzen Tag über nicht aufgefunden und erst gegen Abend im Flug nach Estbjerg ergriffen.

Alle Verbindungen zwischen der Schweiz und Frankreich unterbrochen.

II Genf, 22. Juli. (Berl. Tgbl.) Wie das Genfer Telegraphenamt durch Anschlag bekannt gibt, sind bis auf Weiteres alle Verbindungen mit Frankreich unterbrochen.

Erschießung Nikolaus' II.

Berlin, 20. Juli. Die Bolschewiki-Regierung in Moskau hat zugestimmt, daß der ehemalige Zar Nikolaus am 16. Juli erschossen worden ist, und zwar auf Befehl der Sowjetregierung in Jekaterinburg, die ihn nicht in die Hände der Tschecho-Slowaken fallen lassen wollte. Danach ist an dem gewaltsamen Tode des ehemaligen Herrschers des russischen Reiches nicht mehr zu zweifeln.

Moskau, 20. Juli. (W. B.) Der Czars ist am 16. Juli laut Urteil des Uralsojets in Jekaterinburg erschossen worden. „Bjedometa“ meldet die Ermordung in folgender Form: Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar aufs glücklichste in Jekaterinburg verschieden! Es lebe der Rote Terror!

Ein Dekret vom 19. Juli erklärt das gesamte Eigentum des Czaren sowie der Czarinnen Alexandra und Maria und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses als Besitz der russischen Republik. Einbezogen in die Konfiskation sind sämtliche Einlagen der Zarenfamilie in russischen und ausländischen Banken.

Sozialnachrichten.

Obsteiu, den 22. Juli 1918

— **Auszeichnung.** Leutnant Ottmar Gros von Esch, der vor kurzem aus französischer Gefangenschaft, in die er unverwundet durch schwere Verwundung geraten war, über die Schweiz zurückgekehrt ist, hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten. Wir beglückwünschen den jungen Helden, der sich im Streiten und Leben gleich tapfer bewährt hat, zu der wohlverdienten Auszeichnung. — **Marine Obergast** Heinrich Himmel von hier erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

— **Infolge hochsommerlicher Hitze** der letzten Tage entwickelten sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag einige Gewitter, die aber über unsere Gegend hinwegzogen. Im Bahntal gingen sie nieder. Unseren lebenden Fluren wäre ein durchweichender Gewitterregen hochwillkommen gewesen. Hoffentlich läßt der Regen nicht mehr allzu lange auf sich warten.

— **Goldene Jubelfeier der Deutschen Turnerschaft.** Vor 50 Jahren ist auf dem Turntag zu Weimar durch die Annahme des Grundgesetzes die Deutsche Turnerschaft formell gegründet worden, nachdem schon vorher die einzelnen Vereine sich zu gemeinsamen Festen und Versammlungen zusammengeschlossen hatten. Bestand die Deutsche Turnerschaft bei ihrer Gründung 1868 nur aus etwa 1200 Vereinen mit 130 000 Mitgliedern, so zählte sie am 1. Januar 1914 in 11 491 Vereinen 1 431 558 Mitglieder. Allein 24 447 700 Teilnehmer wurden an den Turnabenden der Männer gezählt, daneben turnten noch 110 792 Knaben,

30 144 Mädchen und 75 792 Frauen. Freilich der Krieg hat ungeheure Lücken gerissen.

— **Reichsausschleiderjagd.** Die Reichsausschleiderjagd hat die Frist zur Ablieferung der getragenen Männeroberkleidung bis zum 15. August verlängert; sie knüpft an diese Maßnahme die Erwartung, daß in den einzelnen Kommunalverbänden die benötigte Zahl von Anzügen durch die abgabefähige Bevölkerung in diesem Zeitraum aufgebracht werde. Entgegen den vielen irrigen Darstellungen, daß die gesammelten Anzüge lediglich den gutbezahlten Rüstungsarbeitern zugute kommen sollten, muß darauf hingewiesen werden, daß es sich bei der Versorgung der Heimarmer keineswegs nur um die Arbeiter der Rüstungsindustrie, sondern vor allem zu einem ganz beträchtlichen Teile um die Arbeiter in der Landwirtschaft, dem Eisenbahnbetrieb und dem Bergbau handelt. Mit der Sammlung wird bezweckt, alle kriegswichtigen Betriebe, die zur Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens unbedingt benötigt werden, arbeitsfähig zu erhalten, indem den Arbeitern, die in Kleidung aus Ersatzstoffen ihre Arbeit nicht sachgemäß verrichten können, die unbedingt nötigen Kleidungsstücke aus Wolle beschafft werden. Selbstverständlich müssen diese Anzüge von den Arbeitern gegen Bezahlung erworben werden; es handelt sich bei dieser Sammlung also keinesfalls um eine soziale Maßnahme, die einer bestimmten Arbeiterkategorie zugute kommen soll, sondern um eine dringende Kriegsnotwendigkeit zur Erhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft.

B. Wörsdorf, 17. Juli. Ein frohes Ereignis wurde der Familie Wilhelm Feiz 2r von hier zuteil. Deren Sohn, Musiker Ferdinand Feiz, welcher im Februar 1915, also vor bald 42 Monaten in russische Gefangenschaft geriet, kehrte heute, nach wiederholtem Versuch in die Heimat zu gelangen, nach hier zurück. Groß und Klein bereitete dem Zurückgekehrten einen recht sympathischen Empfang.

Aus nah und fern.

Niederseifers, 19. Juli. In der Nacht zum 17. Juli wurden hier mehrere Hühner aus dem Stalle der Bräudenmühle gestohlen. Die dortige Polizei erhielt indes rechtzeitig Nachricht. Es gelang ihr alsbald, den Dieb zu ermitteln, so daß die Hühner ihrem Eigentümer wieder zurückgegeben werden konnten.

Limburg, 22. Juli. Ertrunken in der Lahn ist am Samstag beim Baden in der Nähe von Dietkirchen der Mus. F a s t e n a u von der 1. Komp. des Lanfm.-Inf.-Batl. Köln im hiesigen Gefangenenlager.

Wiesbaden, 20. Juli. Ein junges Mädchen ging heute auf den Wochenmarkt einen Schutzmann um Hilfe gegen einen Soldaten an, der es fortgesetzt bedrohte. Der Beamte begleitete das Mädchen bis zu seiner Wohnung und verhaftete den Soldaten, der sich als der Deserteur Hollermund aus Erbach herausstellte. Möglicherweise der Verhaftete einen Revolver und gab zwei Schüsse auf den Schutzmann Böttcher ab, welche ihn schwer verletzten. Der Täter flüchtete und kam bis nach Amöneburg, wo er sich dann zu erschießen versuchte. Der Schutzmann ist noch am Abend gestorben.

Wc. Wiesbaden, 19. Juli. Im Anschluß an eine frühere Notiz, nach der sich im Vorjahre ein vorläufiger Ausschuss zur Gründung einer „Nassauer Vereinigung zur Pflege der Heimatliebe und Heimatstunde“ gebildet hatte, können wir heute mitteilen, daß nunmehr am Mittwoch, den 24. Juli, 3 Uhr nachmittags, im kleinen Saale der Wartburg, Schwalbacherstraße 51 dahier, die konstituierende Versammlung stattfinden soll, zu der alle Freunde und Freundinnen des Nassauer Landes eingeladen sind. Der geschäftsführende Ausschuss setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Rgl. Preuß. Generalmajor a. D. Großherz. Luxemb. Hofmarschall Lehr-Königslein, stellv. Stadtarchivar Küstner-Wiesbaden, Pfarrer Metz-Wiesbaden, Buchhändler Moritz-Wiesbaden und Rgl. Preuß. Postdirektor a. D. Bohl-Bad Ebern.

Biebrich, 19. Juli. Hier wurde ein kürzlich aus dem Zuchthaus entlassener Mann von einem Bäder dabei ertappt, als er die Ledentasse auszulündern im Begriffe war. Der Mann versuchte sich seiner Festnahme durch die Flucht zu entziehen, doch gelang es, ihn in einem Abort dingfest zu machen.

h Dohsheim, 21. Juli. In der Gemartung wurde ein Kind beim Obstdiebstahl überrascht und, als es floh, vom Feldbüter angeschossen. Das Kind büßte dabei ein Auge ein. Der Feldbüter behauptet, daß er bei der Verfolgung des Kindes gestolpert sei, wobei sich das Gewehr entladen habe.

Ufingen, 19. Juli. Der jetzt erfolgte Abschluß der Sammlung für die Ludendorff-Spende ergab für den Kreis Ufingen die ansehnliche Summe von 13 414,61 M.

Kronberg, 18. Juli. In einem hiesigen Bauernhause, das bei einem Bestand von drei Kühen immer weniger Milch abliefern, sah gestern die Polizei mal nach der Ursache und fand

in dem Keller unter der Scheune drei große Futterwecke und 30 Liter Misch. Nun wußte man Bescheid.

Kellheim, 18. Juli. Auf dem Wege von Ruppertsheim nach Höchst wurde heute Nacht von einem Gendarm eine Kuh angehalten und beschlagnahmt. Dieselbe sollte nach Angabe ihres Führers ihren nächsten Spaziergang zur Abholung eines Futtermittels bei einem Speisewirt unternommen haben, doch glaubt man im Gegensatz hierzu, daß sie bei diesem Ausflug in der Sommernacht in recht aufnahmefähige große Löpfe in Höchst geraten wäre und den Rückweg nicht mehr hätte finden können. Deshalb wurde sie hier in Nummer Sicher behalten.

Höchst, 19. Juli. Beim Spielen am Mainufer fiel abends der 9jährige Schüler Bartelmes in tiefes Wasser. Der Vorfall wurde von einem hier vor Anker liegenden Schiffe aus bemerkt, von dem die junge Schwägerin des Schiffers, Betty Reimlinger aus Duisburg-Ruhrort, in voller Kleidung ins Wasser sprang und den Jungen rettete. Es soll nicht das erste Mal sein, daß die mutige Schifferin in gleicher Weise helfend „einsprang“.

Höchst a. M., 19. Juli. Eine stadtkämliche Erklärung zu der hier herrschenden Wassernot gibt jetzt zu, daß die Katastrophe erwartet wurde, daß sie aber weit früher eingetreten ist, als man ahnen konnte. Es steht außer allem Zweifel, daß die Brunnen des städtischen Wasserwerks durch die Abwässer der Hartwerke schon seit geraumer Zeit verunreinigt wurden und daß diese Gefahr umso bedrohlichere Formen annahm, je näher das Werk seine Anlagen an die Brunnen heranschob. Die ungewöhnliche Ausdehnung der Hartwerkanlagen während des Krieges hat nunmehr die Katastrophe, die einschichtige Bürger schon vor einem Jahrzehnt vorauslagten, beschleunigt. Zur Behebung der Not gibt das Wasserwerk jetzt täglich zwei Stunden Wasser ab. Im übrigen ist die Bürgerschaft auf die wenigen Brunnen in den Bürgerhäusern und eine Quelle angewiesen. Außerdem fahren nachmittags Wasserwagen durch die Straßen, die Wasser abgeben. — Heute Vormittag fand im Rathaus eine Konferenz mit Vertretern der Regierung statt, in der über die Maßnahmen zur Steuerung der großen Not Beratungen gepflogen wurden.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Auf der Station Goldstein wurde Samstag Mittag der 64 Jahre alte Rangierer Josef Krämer von einem D-Zug überfahren und auf der Stelle getötet.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Die gerichtsarztliche Untersuchung der von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Leiche eines 4½jährigen Knaben hat ergeben, daß das Kind an Mißhandlungen gestorben ist. Als Täterin kommt die Mutter, die 23jährige Schneiderfrau Spielmann, Gr. Hirschgraben 16, in Betracht. Das entmenschte Weib wurde verhaftet.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Die Firma Beer, Sondheimer u. Co. überwieß der Stadt 200 000 M zur Errichtung einer gemeinnützigen Stiftung für Frankfurter Arbeiter, Handwerker, Geschäftsleute und Beamte, die durch den Krieg wirtschaftlich schwer gelitten oder gar ihre Existenz verloren haben.

Hanau, 20. Juli. Anfangs April hörte die Frau des Hanauer Schutzmannes Haas während einer Eisenbahnfahrt, wie die Frau eines dortigen Lebensmittelbeamten Schäfer allenfalls erzählte, so z. B. wie sie ihre Stedrüben schmelze, wie sie 50 Eier eingelegt habe, daß sie einen halben Schinken bekommen hätte usw. Frau Haas erzählte das ihrem Manne und dieser, der mit Schäfer wohl nicht auf dem besten Fuße stand, lancierte einen Artikel über diese Geschichte in die „Hanauer Zeitung“. Schäfer klagte gegen letztere wegen Beleidigung und der verantwortliche Redakteur, der ebenso wenig wie Haas etwas von dem, was in dem Artikel dem Schäfer nachgesagt war, beweisen konnte, wurde zu 100 M Geldstrafe und Arrestitpublikation verurteilt.

Hörsheim, 21. Juli. Die hiesige israelitische Kultusgemeinde beging am Samstag in einer schlichten Feier, der in verbindlicher Weise auch viele Vertreter der anderen Konfessionen beizuhöhen, das 200 jährige Bestehen der Synagoge. Die Festpredigt hielt Bezirksrabbiner Dr. Robert Wiesbaden. Aus Anlaß der Feier überwies die Jüdische Gemeinde den Ortsarmen einen größeren Geldbetrag.

Vom Westertal, 21. Juli. Eine Händlerin aus Wiesbaden, die im letzten Jahre in den Kreisen Westertal und Unterwestertal in großem Umfange gewerbsmäßigen Schleich- und Tauschhandel betrieben hatte, wurde dafür von der Neuwieder Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis und 500 M Geldstrafe verurteilt.

Oberlahnstein, 19. Juli. Auf dem Grundstück des Gärtnereibesitzers Runkel wurden die ersten reifen Trauben süß und schwer gefunden.

Rüsselsheim, 21. Juli. Die hiesige Domnialverwaltung ließ von ihren hiesigen Liegenschaften 36 Morgen versteigern. Der Morgen wurde mit dem außerordentlich hohen Durchschnittspreis von 1600 M bezahlt.

Lauterbach, 21. Juli. Am Eichbergweg wurde der Aussichtstempel des Bogelsberger

Höhenklubs von Dudenhänden zerstört und in die Tiefe gestürzt.

Dauernheim (Oberh.), 21. Juli. Wegen Schleichhandels und Geheimflachtungen wurde der Landwirt P. von hier verhaftet.

Geilsbhausen (Oberh.), 19. Juli. Auf der hiesigen Haltestelle wurde eine Karussellbesitzerin beim Verladen ihres Karussells von den Puffern zweier Güterwagen tödlich gedrückt.

Heidesheim, 19. Juli. Infolge der reichen Spargel-, Kirschen- und Beerenobsternte hatte die hiesige Spar- und Darlehenskasse im ersten Halbjahr 1918 einen Umsatz von mehr als 4 Millionen Mark.

Gelnhausen, 21. Juli. Bei einer nächtlichen Putschfahrt stürzte an der Weggabelung Gelnhausen-Haig-Höchst der 49jährige Unterförster J. F. Desch aus Wirtheim so unglücklich vom Rade, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 11 Kindern.

Aus der Rhön, 21. Juli. Der Wanderverkehr in der Rhön hat neuerdings solchen Umfang angenommen, daß das Kloster auf dem Kreuzberg wegen Mangel an Speise und Trank seine Pforten für Wanderer zeitweise geschlossen halten muß.

Berlin, 19. Juli. Wie wir erfahren, hat der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Berlin II das gegen einzelne Mitglieder der Neuföllmer Stadtverwaltung eingeleitete Verfahren wegen Höchstpreisüberschreitung eingestellt.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Juli.
(B. T. B. Amtlich.)

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne dauert die Schlacht in unverminderter Heftigkeit fort. Trotz seiner schweren Niederlage am 20. Juli ging der Feind unter Einsatz frischer Divisionen und neuerangeführter Panzerwagen erneut zu erbitterten Angriffen gegen unsere Linien vor. Seine Angriffe sind gescheitert. Gefangene bestätigen die schweren Verluste des Feindes. Auch der gestrige Kampftag führte wieder zu einem vollen Erfolg der deutschen Waffen.

Zwischen Aisne und südwestlich von Hartennes leistete stärkstes Trommelfeuer am frühen Morgen Infanterieangriffe des Feindes ein. Südwestlich von Soissons und südwestlich von Hartennes brachen sie schon vor unseren Linien zusammen. Nördlich von Billemonitroie drangen Teile des Feindes vorübergehend über die Straße Soissons-Chateau-Thierry vor. Unser Gegenangriff warfen sie wieder völlig zurück. Auch Billemonitroie und Tigny waren Brennpunkte des Kampfes, den erfolgreiche Gegenstöße zu unseren Gunsten beendigten. Am Abend wurden erneute feindliche Angriffe südwestlich von Soissons schon in ihrer Bereitstellung getroffen; wo sie noch zur Durchführung kamen, brachen sie verlustreich zusammen.

Beiderseits des Durcq stieß der Feind am Vormittag mehrfach vergeblich gegen unsere Linien vor. Nach Heranführung frischer Kräfte holte er am Nachmittag zu erneuten Angriffen aus; nach schweren Kämpfen brachten Gegenstöße den Ansturm des Feindes beiderseits von Dulchyle-Chateau zum Scheitern.

Nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry erschwerten unsere im Vorgelände belastenden Abteilungen den Gegner das Herankommen an unsere neuen Linien. Erst am Abend kam es hier zu stärkeren Angriffen, die unter schweren Verlusten für den Feind zusammenbrachen.

An der Marnefront Artillerietätigkeit. Zwischen Marne und Ardre setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe fort. Sie wurden heftig abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Vorstöße in die feindlichen Linien bei Amoevillers.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

U Amsterdam, 22. Juli. „British Jews“ wird aus London über die Art und Weise wie Nachrichten über General Foch's Gegenoffensive in London aufgenommen werden, gemeldet: Weder die amtlichen Berichte noch die Presse haben versucht, den Erfolg der Entente zu übertreiben. Man war im Gegenteil geneigt, die hochgepannten Erwartungen zu dämpfen.

4 Zimmerwohnung

auf 1. Oktober zu vermieten.
August Jung, Bahnhofstraße 39.



Wohnhaus

mit Scheune und großem Garten zu verkaufen. Näh. im Verlag der Jbst. Ztg.

Gefunden ein Geldbetrag von 100 M. auf dem Wege von Würsdorf nach dem Bahnhof. Der Verlierer wolle sich bei dem Bürgermeisteramt Würsdorf melden.

Landratsamt.

Die Geschäftsräume des Königl. Landratsamtes und Versicherungsamtes, der Metallabgabe und Kriegswochenhilfe, der Wertzuwachssteuer und des Warenumsatzstempels befinden sich bis auf weiteres im alten Nezepturgabäude in der Kirchgasse hieselbst. Anruf erfolgt unter Nummer 167.

Langenschwalbach, 16. Juli 1918.

Der Königl. Landrat:

A. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Früchte auf dem Halm.

(§ 4 d. Reichsgetreideordnung v. 29. Mai 1918.)

Verkauf und Versteigerung von Früchten auf dem Halm bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Kommunalverbandes. Die Gemeindevorstände ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, 18. Juli 1918.

Der Königl. Landrat:

A. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Frühlkartoffeln.

Es ist streng verboten, Frühlkartoffeln vor vollständiger Reife auszumachen.

Langenschwalbach, den 19. Juli 1918.

Der Königl. Landrat:

A. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Versteigerung von Obstbaumbehängen.

Im letzten Jahr sind bei diesen Versteigerungen Preistreiberereien beobachtet worden, die eine Weiterveräußerung des Obstes zu den Höchstpreisen unmöglich machten. Für den Verkauf der Obstbaumbehänge an den Bezirksstrafen sind Einrichtungen getroffen, die diese Preistreiberereien verhindern. Für die übrigen Versteigerungen von Obstbaumbehängen durch die Gemeinden, Private usw. wird auf Grund des § 12 der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 25. 9. 15, Reichsgesetzblatt 1915, Seite 607 angeordnet:

1. Die Baumbehänge sind vor der Versteigerung durch die örtlichen Wirtschaftsausschüsse nach der Menge zu schätzen. Der sich hiernach ergebende Höchstpreis des Behanges muß vor der Versteigerung jeden Loses bekannt gemacht werden. Bei Erreichung des Höchstpreises ist der Zuschlag zu erteilen.

2. Übertretungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Langenschwalbach, den 11. Juli 1918.

Der Kreisaußschuß des Unterlaunuskreises.

A. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die rückständigen am 1. Juli fällig gewordenen Annuitäten und Zinsen

werden zur Zahlung innerhalb 8 Tagen angefordert. Vom 25. ds. Mts. ab beginnt die Beitreibung.

Landesbankstelle Idstein.

Für Imker.

Der Zuder zur Herbstfütterung ist bei mir eingetroffen. Er wird von nächster Woche an immer nach 5 Uhr nachmittags ausgegeben. Wer den Honig, zu dessen Abgabe er sich verpflichtet hat, ganz oder zum größten Teil bei Herrn Lehrer A h m a n n - Idstein abgeliefert hat, kommt zunächst an die Reihe. Da das Sackgewicht vom Gesamtgewicht abgeht und beim Versand auch immer ein wenig verloren geht, können die zuletzt kommenden nicht erwarten, ihr volles Anteil zu erhalten.

Die Honigernte ist eine befriedigende gewesen. Der abzugebende Honig geht nach Frankfurt. Stadtschreiber Secherling, der ihn in Frankfurt verteilt, hat mir versichert, unser Honig komme nicht an Leute, die es noch immer verstehen, ein Wohlleben zu führen, sondern lediglich an Kazarotte und Krankenhäuser. Deshalb fordere ich die Imker noch einmal mit aller Entschiedenheit auf, ihre Pflicht zu erfüllen.

Würsdorf, 19. Juli 1918.

Müller, Pfarrer, Sektionsvorsitzender.

Im Haarwaschen,

Frisieren, Ondulieren, Nagelpflege und Haararbeiten (Frisieren in und außer dem Hause) empfiehlt sich

Minna Planck,

Untere Schloßgasse.

Braves Monatsmädchen

oder Frau einige Stunden gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Jbst. Ztg.

Frau oder Mädchen

1-2 Stunden morgens zum Putzen gesucht. Näh. im Verlag d. Jbst. Ztg.

Eier

auf Abschnitt 25 der Eierkarte **Dienstag** im Rathaus.

Karte Nr. 1-250 = 2 1/2 Uhr
" 251-500 = 3

Süßstoff

Restbestand **Dienstag** nachmittags 3 1/2 Uhr im Rathaus. Päckchen 25 Pfg.

Cederne Schuhriemen

Restbestand **Dienstag** nachmittags 4 Uhr im Rathaus. Paar 55 Pfg.

Selbstverfoger

mit Brotgetreide für die Zeit vom 16. August 1918 bis 15. September 1919 haben sich unter Abgabe einer von dem Haushaltungsvorstand unterschriebenen Anmeldung, auf welcher die Zahl der Selbstverfoger ersichtlich, bis **Mittwoch**, den 24. ds. Mts. vormittags 10 Uhr, im Rathaus anzumelden.

Heulieferung.

Die hiesigen Landwirte werden aufgefordert, die von dem Wirtschaftsausschuß bei jedem einzelnen festgestellte Menge an Heu am **Mittwoch** und **Donnerstag**, den 24. bzw. 25. d. Mts. jedesmal vormittags, an das Heulmagazin in **Niedernhausen** anzufahren und abzuliefern.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wer der Lieferungsfrist an den genannten Tagen nicht nachkommt, zu gewärtigen hat, daß das Heu durch ein Militärkommando weggenommen wird.

Laubabgabe.

Nächsten **Mittwoch**, den 24. d. Mts. wird wieder Laub aus dem städtischen Waldbestritt **Frauwald** an die hiesigen Viehbesitzer abgegeben. Sammelplatz vormittags 7 1/2 Uhr an der **Eisenbahnbrücke** oberhalb des Hofes **Gassenbach**.

Brifetsabgabe.

Mittwoch, den 24. d. Mts., nachmittags von 1 Uhr ab, im Geschäft von Kaufmann **Reder** Brifets mit je 5 Zentner an die Familien mit Buchstaben **B** und **A** zum Preise von 2,25 \mathcal{M} pro Zentner und darf die Abgabe nur auf die Abschnitte 3-7 der Kohlenkarte erfolgen.

Ausgeschlossen bei dieser Verteilung sind die Familien der Arbeiter der **Landauer-Donnerschen Fabrik**, an welche Brifets in der vergangenen Woche zur Verteilung gelangten.

Hierbei wird bemerkt, daß von jetzt ab eine größere Menge an jede einzelne Familie abgegeben werden soll, damit solche auf den Winter einen Vorrat zurücklegen können und wird die Reihenfolge nach dem Alphabet hierbei genau eingehalten. Für je 1 Zentner ist eine Kohlenkarte abzugeben.

Zur Aufklärung der in der Einwohnerschaft vielfach verbreiteten Ansicht, daß jede Familie 35 Zentner Brifets, Kohlen oder Coals anzusprechen hätte, diene zur Nachricht, daß diese Auffassung vollständig unrichtig ist, denn es sind diese Karten nur deshalb in der oben angegebenen Zahl ausgegeben worden, weil nach der Anordnung des Kommunalverbandes eine Menge von 35 Zentner Brifets, Kohlen oder Koks für den Hausbrand einer Familie für ausreichend angesehen worden ist; daß die Lieferung einer solchen Menge in einem Jahre aber ganz ausgeschlossen ist und deshalb haben die Familien nur Anspruch auf die der Stadt bzw. den Kohlenhändlern überwiesenen Mengen an solchen Brennstoffen, welche wie oben erwähnt, genau nach der Reihenfolge der Familien verteilt werden.

Idstein, den 22. Juli 1918.

Der Magistrat.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung

der **Königl. Oberförsterei Idstein** am **Dienstag**, den 30. Juli 1918, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus „**Zum Lamm**“ in **Idstein**.

Schutzbezirk **Idstein**, Distrikt 24 b **Littau**.
Eichen: 181 Knüppel, 77 Reiser I. Kl. Buchen: 28 Scheit u. Knüppel, 9 Reiser I. Kl. **Andr. Laubholz**: 1 Knüppel. **Nadelholz**: 147 Stämme und Verbstangen mit 10,13 km, 5 Knüppel, 1 Reiser I. Kl.

Dienstag, den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich

7 schöne 6 Wochen alte Ferkel.

Chr. Vietor,

Borngasse 8, **Idstein**.



Ein hochträchtiges

Erstlingschwein

zu verkaufen.

Daniel Wily, Ries, Esch.

Josef Hammer

Toni Hammer, geb. Lenz

Kriegsgetraut

Hollenbock (Westf.)

Idstein

Juli 1918

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Baumann

geb. **Kornacher**

im Alter von 41 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Frankfurt a. M., Idstein, den 21. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.:

Prof. Heinrich Baumann

Frau Heinrich Kornacher Wwe.

Die Beerdigung findet in **Idstein** **Donnerstag**, den 25. Juli 1918, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus statt.

Laubheufammlung in den Ferien.

Bei der dringenden Erfordernis des Laubheus für Kriegszwecke wendet sich der Herr Unterrichtsminister in einem warmen Aufruf an Schüler und Lehrer und erwartet, daß auch in den Ferien die Laubheufammlung keine Unterbrechung erleidet.

Wie die **Idsteiner** Schulfugend bisher mit unermüdbarem Eifer ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen sich bemüht hat, so hofft die Lehrerschaft, daß der jetzt ergebende Ruf ebenfalls nicht ungehört verhallt, wenn auch in der kommenden Erntezeit noch schwere Aufgaben von den schwachen Kräften der Kinder erledigt werden müssen. Daher bittet die Lehrerschaft die Eltern, das Laubheufammeln ihrer Kinder nach Kräften zu fördern und zu beaufsichtigen. Die Abnahme des frischen Laubes findet an jedem Tage in der Schule nach vorhergehender Meldung beim Rektor statt. Die Vergütung mit 7 Pfg. für das Pfund wird sofort ausbezahlt. Für das Pfund gut getrockneten Laubes, dessen Abnahme jeden Samstag um 11 Uhr ebenfalls in der Schule erfolgt, wird der Satz von 18 Pfg. für das Pfund gewährt.

Wir hoffen, daß jeder Schüler im Laufe der Ferien etwa 50 Pfund Frischlaub bzw. 25 Pfd. Trockenlaub sammelt. Außerdem werden in den Ferien folgende Kolonnenarbeiten ausgeführt werden:

In der ersten Woche arbeiten an noch festzustehenden Tagen die Kolonnen zum Füllen des getrockneten Laubes in die Säcke unter Leitung des Rektors. Gemeinsame Sammeltage sind:

Dienstag, 30. Juli Sammler Herr **Ecker**
Donnerstag, 1. Aug. " " **Brückel**
Dienstag, 6. Aug. " " **Kröck**
Donnerstag, 8. Aug. " " **Almann**

Auch an diesen Tagen, an denen zahlreiche Beteiligung erwartet wird, arbeitet jeder Schüler für seine eigene Rechnung bei sofortiger Auszahlung.

Bei der eintretenden Boerenlese bitten wir, gleichzeitig **Himbeer-** und **Brombeerblätter** für Teezwecke sammeln und sorgfältig trocken zu wollen. Das Pfund wird mit 70 \mathcal{S} vergütet. Abgabe in der Schule.

Ziemer, Rektor.

Laubheufammlung.

Die Kolonne zum Einfüllen des Laubes in die Säcke wird gebeten, erst **Donnerstag**, 25. ds. Mts., um 8 1/2 Uhr auf dem Schulhof anzutreten.

Ziemer, Rektor.

Ziege zu verkaufen.

Frau Strobel, Larnhalle.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.



Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir heute morgen die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Schütze Emil Eifert

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. im blühenden Alter von 21 Jahren nach 28monatiger treuer Pflichterfüllung am 13. Juli in den schweren Kämpfen durch eine Granate sein Leben lassen mußte.

Bernbach, Idstein, Olig,

den 19. Juli 1918.

In tiefem Schmerz:

Familie Friedrich Eifert nebst Angehörigen.



Nachruf!

Durch den plötzlichen Tod unseres Mitgliebes, Herrn

Hermann Stringa

haben wir nun auch den Verlust unseres langjährigen Schriftführers zu beklagen. Der entschlafene Sangesbruder hat sich auch sonst um unseren Verein große Verdienste erworben, so daß er für immer in guter Erinnerung bei uns weiter leben wird.

Idstein, im Juli 1918.

Der Vorstand

des Sängervereins „**Concordia**“.

Entlaufen: Junger deutscher Schäferhund mit Halsband mit 2 Militärknöpfen. Gegen Belohnung zurückzubringen an **Hermann Ross, Niederems.**

Ziegenlamm

zu verkaufen.

Kaffeegasse 1.

2 Milchziegen

und ein Ziegenlamm stehen im Forsthaus „**Hügel**“ zum Verkauf.

